

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 62. Ratssitzung vom 16. September 2015

1268. 2015/109

Postulat von Petek Altinay (SP) und Nicolas Esseiva (SP) vom 15.04.2015: Öffnung der Recyclinghöfe Hagenholz und Werdhölzli für die Mitnahme von abge- gebenen Haushaltsgegenständen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Nicolas Esseiva (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 885/2015): In den Recyclinghöfen Hagenholz und Werdhölzli werden tonnenweise noch funktionstüchtige Elektrogegenstände entsorgt. Mitnehmen darf man diese bis anhin nicht. Aus unserer Sicht ist es schade, dass man die Sachen verbrennt. Die Herstellung, der Transport, die Lagerung und der Verkauf von Elektrogeräten sind sehr energieintensiv. Häufig braucht die Herstellung mehr Energie, als das Gerät danach im Betrieb. Im Sinne der Energieeffizienz wäre es gut, diese möglichst lange zu nutzen. Mit unserem Postulat möchten wir bewirken, dass bei den Kehrichtverbrennungsanlagen brauchbare Gegenstände abgegeben werden können. Diese sollen dann in einem Raum aufgestellt werden, der von Mitarbeitern aus dem zweiten Arbeitsmarkt oder karitativen Organisationen bewirtschaftet werden kann. Sie würden die Objekte testen und dann kostendeckend verkaufen. Ein ähnliches System existiert schon in Deutschland. Der Andrang auf diese Sachen ist riesengross. Stadtbewohner mit kleinem Budget kämen so in den Genuss von günstigen Haushaltsgegenständen und die Stadt würde ihre Ressourcen schonen.*

***Marc Bourgeois (FDP)** begründet den von Marcel Müller (FDP) namens der FDP-Fraktion am 20. Mai 2015 gestellten Ablehnungsantrag: Auf lokaler, kleinräumiger Ebene gibt es schon Lösungen für die Wiederverwertung privater Haushaltsgeräte. Das Postulat fordert nichts anderes als eine Brockenstube auf staatlicher Basis. Es gibt Entsorgungsfirmen, die gratis den Estrich entrümpeln, wenn sie die Sachen verwerten dürfen. Es gibt Flohmarktfahrer und diverse andere Angebote. Wir halten es nicht für nötig, dass der Staat private Initiativen aushebelt, dort, wo es noch welche gibt. Der Staat bietet Anreize, indem er die Entsorgung verteuert hat. Es ist also attraktiv, die Sachen wiederzuverwerten. Der Platz im Recyclinghof Hagenholz ist ausgeschöpft, man würde eine riesige Fläche benötigen, auch für die Sortierung. Es braucht Raum und Stellen. Für diese Arbeit muss man schwer heben können und gesund sein. In den Recyclinghöfen wird alles wiederverwertet. Das einzige, was nicht wiederverwertet wird, ist alles Brennbares.*

Weitere Wortmeldung:

***Kurt Hüssy (SVP):** Es braucht keine weitere staatliche Anlaufstelle. Man kann die Gegenstände nicht einfach dort deponieren. Jemand muss dafür garantieren, dass nicht*



2 / 2

einfach unbrauchbarer Abfall abgelegt wird. Es ist eine unnötige Konkurrenz für alle bestehenden Märkte und Angebote, die sich an die Vorgaben halten.

Das Postulat wird mit 63 gegen 52 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat